

Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Report

Nr. 3 / 18
C 3661



EINGESPERRT, WEIL ER SEINEN
WALD GEGEN ÖLPALMEN VERTEIDIGT

AKTION BIOENERGIE

An die Bundesregierung und EU:

**Hört auf, unsere
Natur zu verheizen**

SO ERREICHEN SIE UNS:



RETTET DEN REGENWALD E.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44
Mo – Do 9 – 18 Uhr
Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.org
www.regenwald.org

facebook.com/rettetdenregenwald
twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:
GLS Bank

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Sylvain Harmat, Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Theresa Loch, Mathias Rittgerott, Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Brennwert,
www.brennwert.design

TITELBILD: Bauer Wardian aus Borneo saß im Gefängnis, weil er sich gegen die Abholzung seines Waldes gewehrt hat. Foto: luoman/istockphoto.com/ Save our Borneo

FOTOS: SOB (4), Fern, Walhi, IFAW/ U. Steinert, Klute, Dukeabruzzo/CCBY-SA4.0, Grafiken RdR (3), Seb Wood, Dominique Fonsèque, Gaetan Hutter, Ilchmann, Robert Heilinger/CCBY-SA3.0, Rittgerott/RdR (2), Karte brennwert, Hedwig Storch/CCBY-SA2.5, JMK/CC BY-SA 3.0, Michael Wolf/CCBY-SA 2.0, JonRichfield/CCBY-SA3.0, Masteraah/CCBY-SA 2.0, Zwerger

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.

WERDEN SIE REGENWALD-BOTE!

Geben Sie den Report gern an Freunde, Verwandte, Nachbarn oder Kollegen weiter. Kostenlose Exemplare einfach mit der Karte auf Seite 15 bestellen.



Marianne Klute ist Indonesien-Expertin von Rettet den Regenwald. Sie hat Wardian am Sembuluh-See auf Borneo besucht

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwaldes,

der Anblick macht mich sprachlos: Auf Sandboden wachsen dürre Ölpalmen, kilometerweit. Ich steige aus dem Auto und sehe erschrocken, wie der Boden auf Borneo beschaffen ist, wenn der kostbare Regenwald, der einst dort wuchs, endgültig vernichtet ist. Eine Wüstenlandschaft, noch nicht einmal eine „grüne Wüste“, denn die helle Farbe des Sandes dominiert.

Mit unserem Partner Save Our Borneo fahre ich zu den letzten Wäldern der Provinz Zentralkalimantan. Über Stunden erstrecken sich monotone Plantagen, doch noch gibt es urtümliche Wälder. Um jeden Hektar wird gerungen, zum Beispiel um den heiligen Wald am Sembuluh-See. Wie ein stolzes Schloss ragt der Wald aus der Plantagenlandschaft – das war vor drei Jahren. Dass dieser letzte Wald von Sembuluh bis zum Frühjahr 2018 noch stand, haben wir dem Bauern Wardian zu verdanken.

„Wie oft habe ich mich bei den Firmen beschwert!“, erklärt Wardian mir. Für seinen Widerstand landete er schon einmal im Gefängnis. Das gleiche Schicksal droht ihm jetzt wieder, denn er hat sich den Bulldozern in den Weg gestellt, die im April 2018 den heiligen Wald plattwalzten.

Großvater Wardian ist kein junger Held. Er ist ein einfacher, lebenserfahrener Mann. Aber er hat keine Angst vor den Schlägerbanden der Palmölkonzerne. Vor seinem Mut und seiner Standfestigkeit verneige ich mich.

Wardians Wald wurde auch für den Palmölverbrauch in Europa zerstört. Bitte protestieren Sie mit uns gegen die fatale Biospritpolitik der Bundesregierung und der EU (Seite 9).

Herzliche Grüße

Marianne Klute

Inhalt

AUSGABE 03 | 2018

- 3 News / Kampagnen
- 4 Bauern gegen Palmölplantagen:
Natur bewahren – im Regenwald
- 6 Zerstörung durch Bioenergie:
Natur bewahren – in Europa
- 10 Artenreichtum in den Savannen:
Vielfalt zwischen den Hufen
- 13 Mikrokosmos Regenwald:
Die fliegenden Förster des Dschungels
- 14 Einfach helfen: **Jede Masche zählt**



4



10



Ihre Stimme kommt an: Rettet den Regenwald übergibt insgesamt 740.000 Unterschriften

1. EU muss Abholzung der Wälder stoppen

Weltweit werden 70% der Wälder für die Produktion von Rindfleisch, Soja, Palmöl und Kakao abgeholzt. Die EU importiert Millionen Tonnen davon und hat sich verpflichtet, die Rodungen bis 2020 zu stoppen. Sie muss endlich handeln! Mit dieser Forderung haben Rettet den Regenwald und andere Umweltgruppen **157.000 Unterschriften** gesammelt. Indigenen-Vertreter aus Indonesien (Franky Samperante), Kolumbien (Ramon Bedoya), Liberia (Wilhemina Owusu Beyan), Ghana und der DR Kongo haben sie im Büro des EU-Vize-Präsidenten Katainen übergeben.

2. Rettet den Tapanuli-Orang-Utan

Mehr als eine Million Menschen haben weltweit ihre Stimme erhoben für den Schutz der seltensten Orang-Utan-Art der Erde – unsere Petition unterschrieben **240.000**. Den 800 Tapanuli-Orang-Utans droht der Untergang, falls im Batang-Toru-Urwald in Nordsumatra ein Staudamm gebaut wird. Erst letztes Jahr wurden sie als eigene Art entdeckt. Den Orang-Utan-Welttag am 19. August nutzt unsere Partnerorganisation Walhi für eine Riesen-Demo vor dem Gebäude des staatlichen Energiekonzerns PLN in Jakarta. Walhi hat am 8. August

Klage eingereicht gegen die Erteilung der Umweltschulden für den Mega-Staudamm.

3. Schützt endlich die Elefanten

Bundesrepublik und EU sind mitverantwortlich, dass in Afrika 20.000 Elefanten pro Jahr gewildert werden. Das ist die Botschaft der Petition mit **171.296 Unterschriften** aus Deutschland, die Rettet den Regenwald, Pro Wildlife und IFAW im Bundesumweltministerium übergeben haben. Die aktuelle Gesetzgebung ermöglicht den Handel mit antikem Elfenbein, das schon viele Jahre legal im Lande ist, ohne Genehmigung. Das nutzen kriminelle Händler aus und deklarieren das Elfenbein von kürzlich getöteten Elefanten als antik. Weltweit haben sogar 412.056 Menschen die Petition von Rettet den Regenwald unterstützt.

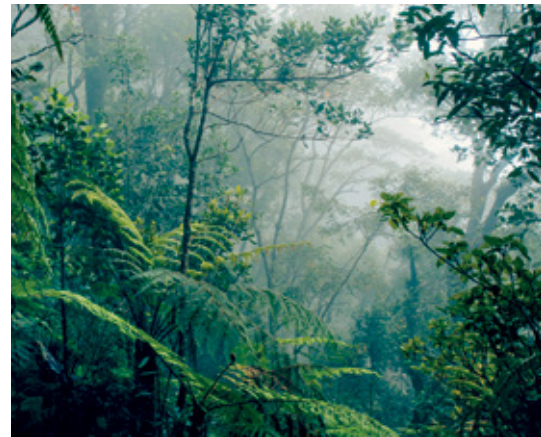
4. Kein Freihandel mit Palmöl!

Zurzeit verhandeln die EU und Indonesien über das Freihandelsabkommen CEPA.

Indonesische Gruppen fordern, Palmöl auszuschließen. Denn sonst hätten sie keine Möglichkeit mehr, sich gegen Abholzungen und Landraub zu wehren. Anlässlich der 5. CEPA-Verhandlungsrunde demonstrierte Rettet den Regenwald mit anderen Umweltschützern, indonesischen Aktivistinnen und Bauern und übergab der EU-Kommission unsere Petition mit **172.000 Unterschriften**. Indonesien will den Absatz von Palmöl noch steigern. So droht die Regierung, Airbus-Jets nur zu kaufen, wenn sie mit Palmöl-Kerosin fliegen und in Europa eine Fabrik für Palmöl-Kerosin gebaut wird. Wir sammeln weiter Unterschriften!

**MACHEN SIE ONLINE MIT:
WWW.REGENWALD.ORG/PETITIONEN**

Oder liken Sie uns auf facebook:
www.facebook.com/rettetdenregenwald



Natur bewahren – im Regenwald

Die Wälder der Erde schwinden so schnell wie selten zuvor. Eine der Ursachen ist die verheerende Bioenergie-Politik der Bundesregierung und der EU: Sie treibt die Verbrennung von Kraftstoff aus Pflanzen voran und nimmt in Kauf, dass für Palmöl die Regenwälder weiter zerstört werden. **Einer, der für seinen Wald und sein Land sogar die Freiheit riskiert, ist Bauer Wardian aus Borneo**

Sie kamen ohne anzuklopfen, ohne Gruß. Sie kamen mit Bulldozern, mit Polizei und Militär. Aber sie hatten kein Recht dazu, meinen Wald zu zerstören.“ Wardian steht am Ufer des Sembuluh-Sees und schaut auf das Land seiner Vorfahren im Herzen der indonesischen Insel Borneo. Hier wurde er vor 63 Jahren geboren, hat mit der Familie

von den Früchten seiner Waldgrundstücke gelebt, hat sie gehegt und gepflegt, junge Obstbäume gepflanzt: Durian, Rambutan, Jackfrucht und viele andere. Den See nutzten sie zum Fischen, Waschen und Baden. Jetzt ist der See von grünen Wüsten aus Ölpalmen umzingelt, Herbizide und Dünger haben sein Wasser und die Erde verseucht.

Die ersten Bulldozer der Palmölkonzerne kamen um die Jahrtausendwende

an den Sembuluh-See. Die Regierung des Distrikts Seruyan wollte Investoren anlocken und vergab großzügig Genehmigungen für Plantagen. „Wir wurden nicht gefragt“, sagt Wardian, „sie haben sich das Land der Waldbauern einfach genommen.“

Palmöl boomt – weil die weltweite Nachfrage stetig steigt: für Nahrungs- und Reinigungsmittel – und für Biosprit. Die EU und ihre Mitgliedsländer beschlossen irr-

„Was macht ihr hier?“, fragt Wardian (links) die Arbeiter. „Ihr könnt doch nicht einfach die Bäume ausreißen. Das ist mein Land!“ Doch Wardians Widerstand, für den er schon einmal ins Gefängnis kam, war zwecklos. Für die Blockade des Bulldozers droht ihm nun erneut die Haft

sinnigerweise, mit Kraftstoff aus Biomasse das Klima zu retten – Palmöl als weltweit billigstes Pflanzenöl kam der Biospritindustrie gerade recht. Heute verbrennen 61 Prozent des importierten Palmöls in den Autotanks und Kraftwerken der EU (siehe Grafik rechts). Das weitaus meiste Palmöl kommt aus Indonesien, Wardians Heimat.

Wardian protestierte von Anfang an gegen den Landraub und die Zerstörung der Regenwälder. Mit anderen Bürgern von Sembuluh beschwerte er sich bei der Regierung, sie legten Besitzurkunden vor, stellten sich den Bulldozern entgegen. Wardian wurde zum Gesicht der Widerstandsbewegung.

Im November 2010 wurde er verhaftet. „Die Palmölfirma Salonok Ladang Mas (SLM) hat mich beschuldigt, gestohlen zu haben. Aber ich habe nur Palmölfrüchte von meinem eigenen Land geerntet, das mir die Firma zuvor geraubt, gerodet und mit Ölpalmen bepflanzt hatte. Ich

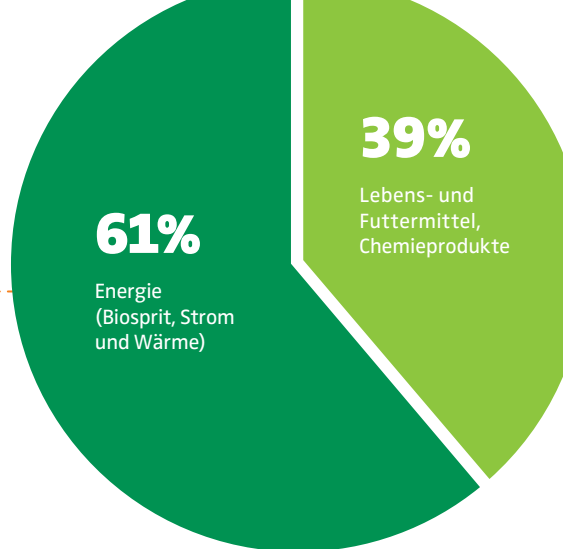
Verbrauch von Palmöl in der EU (2017)

habe SLM und der Regierung mehrmals geschrieben, dass mir das Land gehört. Aber niemand hat geantwortet. Das ist unmenschlich.“

Wardian wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit unserer Unterstützung ging unsere Partnerorganisation Save our Borneo in Berufung und erreichte, dass Wardian nach sechs Monaten freikam.

Wardians Wald wird auch für unseren Biosprit zerstört. Wir müssen handeln

Doch die Zeit im Gefängnis hat Wardians Widerstand gegen die mächtigen Palmölkonzerne und die korrupte Distriktregierung nicht gebrochen. Anfang März 2018 erweiterte SLM seine Plantage und schlug eine Straße mitten durch den Wald von Batu Gadur. Er gehört zum großen Teil Wardian und wird von der Bevölkerung als spiritueller Ort verehrt. Sie blockierten die Bulldozer, schrieben einen Brief an den Gouverneur der Provinz Zentralkalimantan. Am 9. April vernichtete SLM den gesamten Wald und weitere drei Hektar von Wardians Kautschukpflanzung.



Jetzt lud ihn die Polizei erneut vor – angeblich als Zeuge der Bulldozer-Blockade. Die Gefahr ist groß, dass er dann sofort verhaftet wird, wie im November 2010. Save our Borneo hat wieder einen Anwalt engagiert, der Wardian begleitet.

Die Palmölfirma SLM, die seit fast 20 Jahren die Regenwälder am Sembuluh-See zerstört, liefert ihr Palmöl auch an den weltweit größten Palmöhländler Wilmar International. Damit verbrennt der Stoff, für den Wardians Wälder abgeholzt werden, auch in unseren Autotanks und Kraftwerken. Mit gesetzlicher Absegnung der EU und der Bundesregierung.

Für die Zerstörung der Regenwälder sind auch wir in Europa verantwortlich. Bitte beteiligen Sie sich an unserer Petition – siehe Seite 9. ■

14 Jahre lang konnte Wardian zusammen mit der Bevölkerung den heiligen Wald von Batu Gadur bewahren und verteidigen. Am Ende haben sie ihn verloren – die Palmölfirma SLM hat 7.644 Hektar komplett zerstört



AKTIV WERDEN!

WARDIAN BRAUCHT IHRE HILFE

Er hält die Bulldozer der Palmölfirmen auf, zeigt Landraub und Waldrodung an, schreibt Protestbriefe an die Regierung: Wardian setzt seine Sicherheit und Freiheit ein, um die Regenwälder zu bewahren. Weil er für sein Recht kämpft, droht Wardian nun zum zweiten Mal die Haft. Um ihn davor zu bewahren, sammeln wir Spenden für Anwalts- und Gerichtskosten. Bitte helfen Sie mit: www.regenwald.org/spende



Natur bewahren – in Europa

Um das Klima zu schonen, fördert die EU die Verbrennung von Biomasse. Bioenergie ist die wichtigste erneuerbare Energiequelle in der EU – deutlich vor Wind, Wasser, Sonne und Erdwärme. Doch für den Anbau von Mais und Raps für Biosprit und Biogas werden artenreiche Naturlandschaften zerstört und die Wälder für Holzkraftwerke ausgebeutet. Immer mehr Menschen wehren sich gegen das Verschwinden von Lerche und Kiebitz und ursprünglichen Wäldern.

Wir wollen die Energiepolitik der EU verändern – machen Sie mit!

Es regnete in Strömen an jenem kalten Sonntag im Februar 2017. Man musste schon einen guten Grund haben, um vor die Tür zu gehen. Mehrere Hundert Menschen hatten diesen Grund: In der

südfranzösischen Stadt Gardanne vereinten sich Umweltschützer und Vertreter der Regionalparks, Politiker und Bürger zu einem Protestmarsch gegen die Verbrennung ihrer Wälder im Biomasse-Kraftwerk der E.ON-Tochter Uniper. Einer von ihnen war Sylvain Harmat von

Rettet den Regenwald, der schon 2014 in der Düsseldorfer E.ON-Zentrale unsere Petition gegen die Mega-Anlage in der Provence übergeben hat. „850.000 Tonnen Holz sollen dort jährlich verfeuert werden. Damit ist die Fabrik das größte Biomasse-Kraftwerk in Frankreich.“



„Holzenergie ist falsche Ökologie“: In Südfrankreich protestieren die Menschen gegen die Verbrennung ihrer Wälder. Links: Demo gegen den Drax-Konzern in England, der das größte Biomassekraftwerk der Welt betreibt

Für das benötigte Holz werden die Naturwälder Südfrankreichs geplündert – mit fatalen Folgen für die Artenvielfalt der Region. Mindestens die Hälfte des Bedarfs für die ersten zehn Jahre will Uniper importieren – zum Beispiel aus Brasilien. Umweltschützer und Naturparkmanager hatten beim Verwaltungsgericht gegen die Betriebsgenehmigung des Kraftwerks erfolgreich geklagt. Die französische Regierung ging in die Berufung, das Urteil steht noch aus.

„Bäume brauchen Jahrzehnte zum Wachsen. Holz sollte nicht als erneuerbare Energie gefördert werden.“

Auch in North Yorkshire in England demonstrieren Umweltschützer und Einwohner. Der Konzern Drax verfeuert in drei Blöcken eines Kohlekraftwerks gigantische Mengen Holz.

„13,6 Millionen Tonnen Holz gehen bei Drax in Rauch auf, um damit lediglich 0,78% des Energiebedarfs unseres Landes zu decken“, erklärt Frances Howe von der Umweltgruppe Biofuelwatch. „Bäume brauchen Jahrzehnte zum Wachsen und Minuten zum Verbrennen. Bäume zu verfeuern sollte nicht als erneuerbare Energie gefördert werden.“

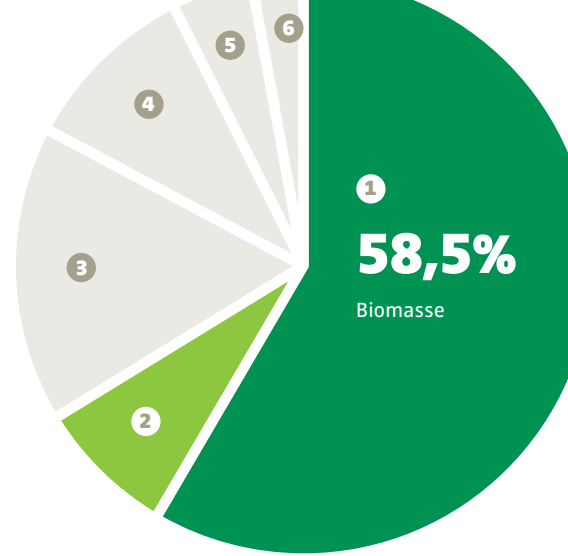
Drax verheizt mehr Holz als in Großbritannien pro Jahr erzeugt wird. Deshalb importiert der Konzern das meiste Holz aus dem Süden der USA – dafür werden dort Sumpfwälder kahl geschlagen und die Lebensräume Tausender Arten zerstört.

Holz als Brennmaterial macht die Hälfte der erneuerbaren Energien in der EU aus

440 Millionen Kubikmeter Holz verfeuern wir in der EU pro Jahr, um Heizwärme und elektrischen Strom zu erzeugen. Ein gigantischer Klotz aus Baumstämmen – ein Kilometer lang, ein Kilometer breit, 440 Meter hoch. Betreiber von Biomassekraftwerken wie Drax und Uniper werden von der EU und ihren Mitgliedsländern massiv subventioniert.

Und Europas Wälder sollen noch stärker genutzt werden. Um das zu rechtfertigen, legen Politik und Lobbyverbände ständig neue Zahlen vor – danach würde der Holzvorrat in den deutschen und EU-Wäldern wachsen. Doch in Wahrheit gibt es in unseren Wäldern weit weniger Holz und Biomasse als ursprünglich.

Europas Wäldern geht es schlecht, die Biodiversität nimmt rapide ab. Drei



Anteil der Bioenergie bei den erneuerbaren Energien in der EU (2016)

- 1 58,5% Biomasse
- 2 7,8% biogene Abfälle
- 3 16,5% Wind
- 4 9,8% Solar
- 5 4,5% Wasser
- 6 3% Geothermie

Quelle: FNR 2017; Basisdaten Bioenergie Deutschland 2017

Viertel aller Tier- und Pflanzenarten und ihre Habitate sind nach Angaben von Bundesumweltministerium und EU mehr oder weniger bedroht.

Natürlicherweise würden bei uns Laubmischwälder vorherrschen, vor allem mit Buchen und Eichen. Doch in Deutschland sind kaum 1,2 Prozent der Wälder ungenutzt. Und was wir heutzutage als „Wald“ kennen, sind vom Menschen gepflanzte Wirtschaftsforstste. Sie bestehen vor ▶

Totholz lebt! Abgestorbene Bäume sind wertvoller Lebensraum Hunderter Arten: Vögel, Fledermäuse, Bienen, Käfer, Pilze und andere Kleinstlebewesen finden Nahrung und Schutz. Die Bäume, die im Uniper-Kraftwerk in Südfrankreich zerhackt und verbrannt werden, nützen niemandem mehr



BIOENERGIE

allem aus Fichten, dem „Brotbaum“ der deutschen Forstindustrie. Oder anderen Nadelbäumen wie Kiefern und exotischen Douglasien. Und selbst dort, wo noch Laubbäume gedeihen, werden nicht nur die Stämme geerntet, immer häufiger auch die Äste, Zweige und Baumstümpfe mit schweren Maschinen zerkleinert, um sie als Biomasse zu verbrennen.

Selbst Schutzgebiete sind nicht tabu

Im bayerischen Forstbetrieb Rothenbuch werden laut Umweltorganisation BUND 200-jährige, ökologisch sehr wertvolle Eichen für Brennholz gefällt. Mitten im Fauna-Flora-Habitat und Vogelschutzgebiet Spessart fallen einzigartige Lebensräume dem Bioenergieboom zum Opfer. In Niedersachsen holzt das Forstamt Wolfen-

Ottmar Ilchmanns Kühe können noch draußen weiden. Die Maisplantagen für Biogasanlagen haben viele Kleinbauern verdrängt. Mit Grasland und Brachen verschwinden auch die Tiere

büttel Kahlschläge in alte Eichenwälder und Schutzgebiete. Häcksler zerkleinern die kompletten Bäume samt Laub. Selbst die Stümpfe werden aus dem Boden gerissen und zu Biomasse verarbeitet.

Dabei sind natürliche Wälder nicht nur für den Erhalt der Biodiversität unersetzlich, sie schützen auch die Böden, regeln das Klima, sind Trinkwasserspeicher und beeinflussen den Wasserhaushalt der Bäche und Flüsse. Wie gigantische Schwämme halten die Bäume und die dicken Humusschichten der Wälder die Regenfälle zurück und bewahren uns vor Überflutungen und Waldbränden. Sie spenden uns Schatten und Erholung – ohne Bäume können wir nicht atmen.

Die Monokulturen aus Mais sind Raubbau an der Natur

Die 60 Milchkühe von Ottmar Ilchmann haben es gut. Von April bis November dürfen sie draußen weiden. „Damit bin ich hier schon ein Exot“, sagt der Milch-

Warum schont Bioenergie nicht das Klima?

Politik und Wirtschaft behaupten, Bioenergie sei CO₂-neutral. Bäume würden wieder nachwachsen und dabei genauso viel CO₂ binden, wie bei ihrer Verbrennung freigesetzt wurde.

Massenhaft Bäume zu verheizen ist sehr ineffizient, schreiben dagegen 800 Wissenschaftler an die EU. Sie zu verbrennen setzt mehr Treibhausgase pro erzeugter Energiemenge frei als Erdgas, Erdöl und Kohle.

Die Wälder der Erde speichern gigantische Mengen Kohlenstoff. Sie zu roden und in Kraftwerken zu verbrennen ist das Gegenteil von Klimaschutz. Und ob die abgeholzten Wälder jemals wieder nachwachsen, ist nicht sicher. Dazu benötigen sie Jahrzehnte bis Jahrhunderte. Der Klimawandel findet aber heute statt.

Nur wenn wir Energie sparen, schützen wir das Klima

Zudem kommen die Wirtschaftswälder schlecht mit Klimaveränderungen klar. Den Forsten mit Fichten und Kiefern setzen Stürme und Dürren mit Windwurf, Borkenkäferbefall und Bränden zu. Rund eine halbe Million Hektar Wälder gehen in der EU pro Jahr in Flammen auf - vor allem Monokulturen mit Baumarten, die leicht brennen und die Böden austrocknen, wie auch die Feuer in den Kiefernplantagen in diesem Sommer in Brandenburg zeigen.

Auch mit Bioenergie gehen unser hoher Energiekonsum und die Ausbeutung der fossilen Energieträger weiter. So fahren unsere Autos nun mit Kraftstoff aus Erdöl mit einer Beimischung von 5 Prozent Biosprit, Kohlekraftwerke werden mit Holz befeuert, anstatt sie abzuschalten.

Der beste Schutz für die Umwelt ist, Energie zu sparen und die Wälder aus der intensiven Nutzung zu nehmen und wachsen zu lassen.





Rapsanbau für Biosprit bedeckt hierzulande knapp eine Million Hektar Ackerland. Raps ist mit 28,5 Prozent der wichtigste Rohstoff im Biosprit, gefolgt von Palmöl (14,7 Prozent), Mais (8,8 Prozent) und Weizen (8,5 Prozent)

bauer aus Rhaderfeh in Ostfriesland. „Die meisten Kollegen halten ihre Tiere im Stall; Weidehaltung braucht mehr Fläche.“

Flächen für Weiden sind rar, seit Biogasanlagen wie Pilze aus dem Boden schossen und fruchtbares Grün- und Ackerland für Monokulturen aus Energiemais umgepflügt wird – auf bundesweit knapp einer Million Hektar. „Vor dem Biogas-Boom, der um 2005 begann, kostete ein Hektar Land 300 Euro Pacht“, so Ottmar Ilchmann. „Jetzt zahlt man das Drei- bis Vierfache.“

Viele seiner Kollegen mussten aufgeben, haben ihr Land an die Biogasbetreiber verloren, die auch dank üppiger Subventionen für ihre Anlagen über das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) Höchstpreise bieten können.

Mais-Monokulturen sind Raubbau an der Natur. Die öden Industrieäcker werden nicht nur gedüngt und mit Pestiziden besprüht, sie bieten auch unseren heimischen Tieren und Pflanzen keinen Lebensraum. 2007 hat die EU die Unterstützung für Brachflächen eingestellt, um den Anbau von Energiepflanzen zu fördern. Die Folgen für die Biodiversität sind fatal – und vor allem bei Vögeln gut belegt. Weil die ehemaligen Brachflächen jetzt oft genutzt werden, um dort Raps für Biodiesel oder Mais für E10-Benzin und

Biogasanlagen anzubauen, finden Lerche, Grauammer, Kiebitz oder Rebhuhn keinen Schutz und keine Nahrung mehr.

Biomasse ist nicht irgendein Material, sie ist lebendige Natur

Ottmar Ilchmann fordert, dass die EU ihre einheitliche Flächenzahlung für die Bauern ändert.

„Kleinbauern, die mit Landschaftsschutz auch die Biodiversität erhalten, sollten stärker gefördert werden. Die Politik sollte Anreize schaffen, naturverträglicher zu wirtschaften. Die Gesellschaft zahlt für die Subventionen der Bauern, sie kann auch Forderungen stellen.“

Schon jetzt wachsen bei uns Energiepflanzen auf 20 Prozent der Ackerflächen. Biomasse ist nicht irgendein Material, sie ist lebendige Natur, sie besteht aus Pflanzen und Tieren, sie ist milliardenfaches Leben. Riesige Mengen Biomasse zur Energieerzeugung anzubauen und zu verheizen, bedeutet die Biodiversität zu vernichten. Und im Falle von Biosprit bedeutet es auch, Nahrungsmittel wie Mais, Weizen, Raps- und Palmöl in den Motoren von Autos und Lastwagen zu verbrennen. Bitte beteiligen Sie sich an unseren Petitionen für die Bewahrung der Artenvielfalt. In den Regenwäldern und bei uns. ■

Was hat die EU beschlossen?

Erneuerbare Energien sollen das Klima schützen und die Wirtschaft ankurbeln. Bis zum Jahr 2030 soll ihr Anteil auf mindestens 32% des Energieverbrauchs der EU steigen. So haben es die EU und ihre 28 Mitgliedsländer im Juni mit der Novellierung der Erneuerbare Energien Richtlinie beschlossen. In Deutschland beträgt der Anteil derzeit 13%.

Dabei ist die Rede vor allem von Wind-, Wasserkraft- und Solarenergie. Doch in der Praxis liefern sie nur ein Drittel der erneuerbaren Energien. Zwei Drittel entfallen auf Bioenergie, also der Verbrennung von Biomasse (Grafik Seite 7).

Besonders katastrophal ist der Anbau tropischer Pflanzenöle wie Palm- und Sojaöl. Viele Millionen Hektar Regen- und Tropenwälder wurden für Plantagen aus Ölpalmen und Soja vernichtet, samt ihrer ungeheuren Artenvielfalt. Erst 2030 will die EU die Förderung von Biodiesel aus Palm- und Sojaöl sowie deren Verwendung als Brennstoff in Kraftwerken beenden, so der Beschluss.

AKTIV WERDEN!



UNTERSCHREIBEN SIE UNSERE PETITIONEN

Die EU hat entschieden: Palmöl soll noch bis 2030 in unseren Kfz-Motoren verbrennen. Jedes Land kann jedoch selbst entscheiden. Wir fordern von der Bundesregierung, Palmöl im Biodiesel sofort zu beenden. Das gilt auch für Holz-Energie. Deshalb muss Frankreich dem Uniper-Kraftwerk die Genehmigung endgültig entziehen. Bitte unterstützen Sie uns auf www.regenwald.org/petitionen



Vielfalt zwischen den Hufen

Afrikas Süden ist geprägt von weiten Savannen. Die Grasländer stehen Wäldern an Biodiversität in nichts nach, verbergen den Großteil ihrer Biomasse jedoch unterirdisch. Dicht beieinanderstehende Bäume sieht man kaum. Wären da nicht Plantagen von Kiefern, Eukalyptus und Akazien. Die Pflanzungen mögen üppig aussehen, sie ersetzen jedoch die Natur durch grüne Wüsten – der Lebensraum von einheimischen Pflanzen, Tieren und Menschen wird damit zerstört

Dieser endlose Himmel, diese Weite! Ein Meer aus ungezählten Halmen überzieht Hügel und Ebenen im südlichen Afrika. Freier Blick bis zum Horizont, nur selten von Bäumen ver-

stellt, von dichtem Wald keine Spur – Ökologen sind begeistert. Denn dichte Gehölze gehören hier nicht hin. Die Savanne ist das Reich der Gräser.

Ist doch bloß Gras! Wälder sind doch viel üppiger! Diese Einschätzung dürfte

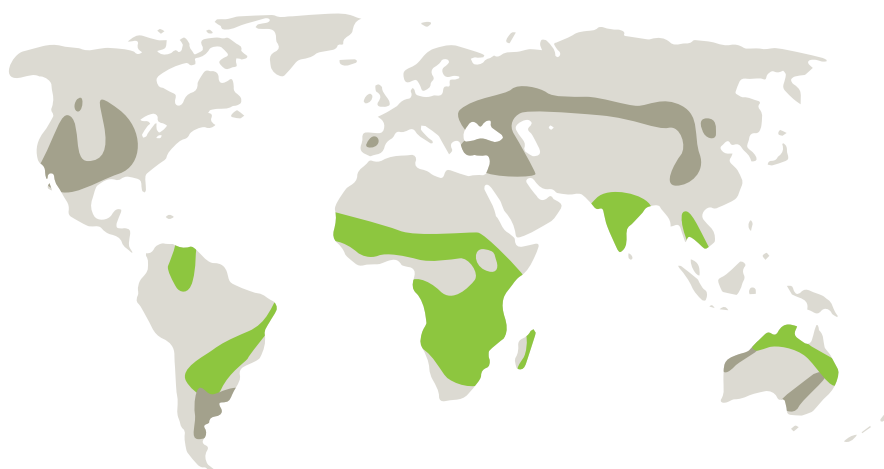
weitverbreitet sein – und doch ist sie falsch. Grasländer strotzen vor Leben und bergen einen immensen Reichtum an Tier- und Pflanzenarten. Sie speichern zudem sehr viel Kohlenstoff. Die Mengen variieren dabei von Region zu Region. Das

Giraffen erreichen zwar hohe Äste der Akazien, fressen trotzdem vorwiegend niedrigere Pflanzenteile und halten den Hals dafür waagrecht

Geheimnis der Grasländer liegt unter der Erdoberfläche, wo Pflanzen in Wurzelstöcken und Knollen den Großteil ihrer Biomasse verstauen.

Als tropische Variante eines Graslandes bedecken Savannen 15 Prozent der Erdoberfläche. Dabei gibt es die einheitliche Savanne nicht. Vielmehr unterscheiden Biologen, Klimatologen und Geografen zahllose Formen zwischen Gras- und Baumsavanne, zwischen Trocken- und Feuchtsavanne. Gemeinsam ist ihnen der Konkurrenzkampf zwischen Gras und Baum. Offene Landschaft versus schattiger Wald. Wo heute Savannen sind, gibt es sie großteils bereits seit mehreren Millionen Jahren. Sie sind kein kläglicher Rest, der nach einer Rodung übrig geblieben wäre. Sie sind die ursprüngliche Vegetation.

Savannen gedeihen dort, wo es für Halbwüsten zu feucht und für Wälder zu trocken ist. Von großer Bedeutung ist die ungleiche Verfügbarkeit von Wasser, was Pflanzen und Tiere dazu zwingt, sich an eine Trockenzeit und eine Regenzeit



Grasländer gibt es auf allen fünf Kontinenten. In den Tropen spricht man von Savannen. Brasiliens Cerrado ist eine tropische Savanne. Zu den außertropischen Grasländern gehören Nordamerikas Prärie, Südamerikas Pampas und Zentralasiens Steppen

■ Savannen der Tropen ■ Grasland der gemäßigten Breiten

Klima, Wasser, Feuer, Tiere – sie schaffen und erhalten die Savannen. Der große Zerstörer ist dagegen der Mensch: Seit Jahrtausenden pflügt er Grasländer um, überzieht sie mit Viehweiden und bepflanzt sie neuerdings vermehrt mit Bäumen. In kilometerlangen Plantagen stehen Bäume aufrecht in Reih und Glied. Nach wenigen Jahren werden sie „geerntet“, wie Forstwirte sagen. Dabei geht es in Wirklichkeit um Kahlschlag. Zellstoff- und Papierfabriken sind die wichtigsten Abneh-

Ein Baum ist gut, viele Bäume sogar besser. Was naheliegender scheint, kann grundverkehrt sein. Eukalyptusplantagen sind grüne Wüsten

anzupassen. Hinzu treten Faktoren wie die gestalterische Kraft von Feuer und Tieren. Durch Blitzschlag entzündet, brennen die Savannen Afrikas regelmäßig nieder. Mancherorts blühen Blumen just nach einem Brand farbenprächtig auf. Gnus, Gazellen halten durchs Weiden Buschwerk zurück, besonders eifrig verbreiten Paviane mit ihrem Kot Pflanzensamen, die wohlgedüngt keimen. Termiten errichten meterhohe Termitenhügel, die bestimmte Baumarten zu schätzen wissen und die zu Waldinseln heranwachsen können.

AKTIV WERDEN!



UNTERSCHREIBEN SIE UNSERE PETITION

Für eine Zellstofffabrik sollen in Mosambik bis zu 237.000 Hektar Natur zerstört werden, darunter Savannen und Miombo-Wälder. Die Firma Portucel will das Land mit Eukalyptusplantagen überziehen, die das Holz liefern. Die ländliche Bevölkerung leidet unter Landraub und verarmt.

Portucel hat bereits Tausende Hektar Wald gerodet. In 12 Jahren sollen alle Plantagen angelegt sein. Es ist also noch nicht zu spät! Wir können wertvolle Waldgebiete retten.

www.regenwald.org/petitionen




SAVANNEN

mer der Plantagen-Bäume. Derzeit plant die Firma Portucel ein milliardenschweres Projekt. (Unterstützen Sie die Petition auf Seite 11.)

Eukalyptusbäume und Kiefern verursachen einen ökologischen Niedergang sondergleichen. Plantagenbäume spenden Schatten, wo heimische Pflanzen grelles Sonnenlicht benötigen und nun eingehen. Reptilien, kleine Säugetiere, Vögel finden weder Nahrung noch Unterkunft. Der Boden wird verbacken und leichtes Opfer für Erosion. Plantagen richten am Grundwasser immensen Schaden an. Je nach Alter und Standort benötigt ein Eukalyptus-Baum täglich bis zu 1.000 Liter.

Savannen müssen endlich als das gesehen werden, was sie sind: Ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere, den man nicht zerstören darf. Wo die Natur keine Bäume vorgesehen hat, sollte der Mensch keine pflanzen. ■

In Südafrika wachsen viele, oft endemische Blütenpflanzen: *Leucospermum praemosum* (o.l.), *Greyia sutherlandi* (o.r.), *Euphorbia sekukuniensis* (u.l.) und *Orphium frutescens*.

 Mehr über Grasländer erfahren Sie im Buch „Savanne“ – im Shop S. 15.



„Savannen sind voller Leben – Plantagen öde und leer“



Theresa Loch auf einer Demo gegen Holzplantagen in Südafrika. Neben Aktivisten und Unterstützern nahmen auch Hunderte Schulkinder mit selbst gemalten Plakaten und Bannern an dem Protest teil

Egal bei welchem Wetter, die Savanne überraschte mich immer wieder mit ihrer Schönheit. An sonnigen Tagen wurde das Grasland zu einem goldenen Schimmer, in der Regenzeit kamen alle Grüntöne und farbenfrohe Blüten zum Vorschein und an nebligen Tagen bekam alles eine mystische Atmosphäre. Am schönsten war für mich die Zeit nach dem Brand. Aus verkohlten Böden wuchs neues Leben. Auf einem schwarzen Feld sprossen überall kleine grüne Gräser. Und ob ich wollte oder nicht: Ich wurde alltäglich mit Spinnen, handtellergroßen Heuschrecken und einer Vielzahl an Käfern konfrontiert – ich kam gar nicht darum herum, diese Vielfalt lieben zu lernen.

Doch zwangsweise lernte ich auch die öden Seiten des Landes, die ökologischen Wüsten, kennen: schier endlose

Holzplantagen, die Bäume in Reih und Glied und nicht voneinander zu unterscheiden. Nur ein paar Schritte hinein in eine Plantage – und schon spürte ich die Eintönigkeit und Trostlosigkeit. Ich sah keinen einzigen Schmetterling und hörte keinen Vogel. Stattdessen stand ich inmitten von aufgestellten „Streichhölzern“, die in Ausmaß und Größe ein Gefühl der Ohnmacht hinterließen.

Begeistert haben mich die Jugendlichen, die sich voller Elan und Kreativität für ihre Umwelt einsetzen. Manche schreiben Gedichte über ihre Liebe zur Natur, andere drehen kurze Videos und wieder andere halten Vorträge in ihren Gemeinden. Es geht allen darum, Wissen weiterzugeben und bei den Menschen ein Bewusstsein für die zerstörerischen Auswirkungen der Holzplantagen zu schaffen.

Der Flughund *Pteropus vampyrus* mit einer Flügelspannweite von 1,70 m gehört zu den Großen

Fledermäuse hautnah

Kennen Sie die Mopsfledermaus, die Mücken- oder Fransenfledermaus? Wenn nicht, besuchen Sie das Internationale Fledermausmuseum Julianenhof in Brandenburg – es ist das einzige seiner Art weltweit! Mit vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen leistet das Museum einen wichtigen Beitrag zum Schutz heimischer Fledermäuse und bietet ihnen im Eiskeller und Dachstuhl eines restaurierten Gutshofes Quartiere zum Überwintern. Mit Glück kann man die Tiere dort beobachten – auf jeden Fall aber bei ihren Ausflügen zur nächtlichen Futtersuche. Infos und Termine:

www.fledermausmuseum-julianenhof.de. Von Rettet den Regenwald gibt es dort wieder Theater zum Mitmachen rund um tropische Fledertiere.

FLEDERMÄUSE UND FLUGHUNDE

Die fliegenden Förster des Dschungels

Tropische Fledermäuse sind die besten Erhalter des Regenwaldes. Sie verbreiten die Samen der Hälfte aller Baumarten. Sie bekämpfen Malaria. Doch ohne den Regenwald sind sie bedroht

Bei Einbruch der tropischen Dämmerung fliegen Tausende Fledermäuse aus ihren Höhlen und Schlafbäumen tief in die Regenwälder hinein. Ein Säugetier, das mit den Fingern fliegt, mit den Ohren sieht und am Tag kopfüber schläft, weckt Neugier und sogar Angst. Doch Blut trinkt eine Fledermaus nicht. Sie ernährt sich von Insekten und vertilgt locker 3.000 Mücken pro Nacht. Ohne sie wäre Malaria ein noch

größeres Problem. In den Tropen, wo es das ganze Jahr über Obst gibt, essen viele Arten allerdings Früchte.

Mehr als 1.100 Fledertierarten bevölkern die Erde – gut 1.000 davon leben in den Tropen. Und so herrscht in den Regenwäldern von Sumatra nicht etwa der Orang-Utan oder der Tiger – die häufigsten Säugetiere leben in Höhlen oder hängen von Ästen. Sie sind Flugakrobaten, Echokünstler und Regenwalderneuerer: Fledermäuse und Flughunde

machen die Hälfte aller dort lebenden Säugetierarten aus.

Die Flughunde essen nur Obst. Mit ihren pelzigen Gesichtern sind sie bei den Menschen beliebter als die Fledermäuse. Als Fruchtspezialisten gehören sie zu den besten Samenverbreitern im Dschungel. Ohne Fledertiere wäre der Regenwald nur halb so vielfältig. Ohne sie gäbe es kein Ebenholz und keine Mahagonibäume. Keine Mango, Avocado und Cashewnüsse.

Doch so wie in Deutschland sind auch die tropischen Arten durch die Zerstörung ihres Lebensraumes bedroht. Am Rand des Urwaldes, wo sich Plantagen breit machen, ist am Himmel kein Vogel und kein Fledertier zu sehen. Auch deshalb müssen wir dafür sorgen, dass die Regenwälder bewahrt werden. ■

Jede Masche zählt



Großzügige Spender: Henrike (hinten rechts), Frederic (daneben) und Felix Zwerger (hinten Mitte, hellblaues Hemd) mit ihren Geschäftspartnern

Der Wollfabrikant Wolfgang Zwerger aus Hechingen machte sich den Schutz der Regenwälder zur Lebensaufgabe. Seine Nachkommen führen sein großes Werk weiter

Ein Bildband über die Regenwälder begeisterte Wolfgang Zwerger für diese außergewöhnlichen Lebensräume der Erde. „Mein Vater sah die Welt immer als Ganzes“, sagt seine Tochter Henrike Zwerger. „Die Menschen und die Natur waren für ihn eins.“ Der Unternehmer aus Hechingen in Baden-Württemberg beschloss, etwas zum Schutz der Regenwälder beizutragen, und kam im Internet auf die Website von Rettet den Regenwald. „Eure Artikel über die Orang-Utans haben ihn besonders beeindruckt – und das große Engagement eurer indonesischen Partner“, erinnert sich Henrike Zwerger.

Ihr Vater wollte die Arbeit der Regenwaldschützer mit Spenden unterstützen – und schuf für seine Opal-Socken- und Pulloverwolle eine eigene Regenwald-Kollektion: farbenfrohe Muster in Raupengrün, Käferblau, Löwengold oder Papageibunt. Er überzeugte auch seine Geschäftspartner, das Regenwaldprojekt zu unterstützen. Großhändler und Firmen aus Deutschland, Österreich, England und Japan waren sofort bereit, pro eingekauftem Kilo Wolle einen bestimmten Betrag zu spenden.

2006 gründete Wolfgang Zwerger die Internationale Sockenstrickervereinigung Hechingen-Hohenzollern e.V. Damit wollte der Firmenchef sein soziales Engagement weiter ausbauen. Seitdem stricken rund 150 Frauen (und ein paar Männer) für den guten Zweck: Tausende Söckchen, Mützen, Pullover – eigentlich alles, was sich aus der farbenfrohen Wolle fertigen lässt – verschenken sie an Hilfsorganisationen in Europa, Japan und Russland. Ebenso viele werden auf Basaren oder Straßenfesten verkauft, um die Einnahmen zu spenden.

Als Wolfgang Zwerger 2013 starb, vererbte er seiner Tochter Henrike und seinen Söhnen Frederic und Felix nicht nur sein Unternehmen, sondern auch seinen großen Einsatz für hilfsbedürftige Menschen und die Bewahrung der Natur.

Wir haben für die Arbeit unserer Regenwaldpartner, für die Aufforstung von Mangroven und die Rettung bedrohter Orang-Utans von der TUTTO Wolfgang Zwerger GmbH, ihren Geschäftspartnern und der Sockenstrickervereinigung bis heute 187.000 Euro erhalten. Dafür danken wir allen Spendern.


Armut und Walddraub für Palmöl: Ein Film klagt an

Indonesiens Kleinbauern verlieren ihr Land an Konzerne und schuften als Tagelöhner auf Plantagen, um zu überleben. Es geht um einen Stoff, den die Welt begehrt: Palmöl, Rohstoff für Biodiesel, Nahrungsmittel und Kosmetik. 60 Millionen Tonnen werden jährlich produziert, Indonesien ist Hauptexporteur. Und die Nachfrage wächst weiter.

Der indonesische Journalist Dandhy Laksono dokumentiert in seinem Film *Asimetris* die Ungleichheit zwischen Großkonzernen auf der einen Seite und den leidtragenden Familien auf der anderen. Er schildert, wie die ländliche Bevölkerung um ihr Land kämpft, verarmt und kriminalisiert wird. Und er deckt auf, dass das Siegel RSPO, das Regenwaldzerstörung, besonders giftige Pestizide und Kinderarbeit verbietet, bei den Kleinproduzenten unbekannt ist.

Doch Dandhy Laksonos Film macht auch Hoffnung: In Papua, Borneo und Sumatra gibt es starke Menschen, die die Naturzerstörung aufhalten. Etwa den Bauern Wardian, den wir ab Seite 4 vorstellen. Er saß im Gefängnis, weil er sich einer Palmölfirma in den Weg gestellt hat, und setzt sich unbeirrt weiter für die Natur und die Bevölkerung ein.



 DVD, 32 Minuten, 5,00 Euro
Bestell-Nr. 823



SCHIRMMÜTZE

Für Kinder: Bestell-Nr. 878
Erwachsene: Bestell-Nr. 515
8,50 Euro



SAVANNE

Afrika – da sehen wir Savannen mit Akazien, Baobabs, Giraffen und Zebras. Doch Savannen sind viel mehr. Buch mit vielen Infos und Bildern.
136 Seiten, 10,90 Euro
Bestell-Nr. 815



AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.
DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro
A: Bestell-Nr. 186
B: Bestell-Nr. 38
C: Bestell-Nr. 216



DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen geben einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet. Versand: 3,50 Euro.
A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 367
B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 368
C: 48 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 392
D: 32 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 446



MALBÜCHER-SET

Les- und Malbücher.
34 und 18 Seiten, 2,00 Euro
Bestell-Nr. 302



DAS GEHEIMNIS DER BÄUME

Wie entsteht Urwald? Oscar-Preisträger Luc Jacquet entführt uns in das unbekannteste Universum der Regenwälder. Sein Kinofilm jetzt auf DVD, **78 Min., 9,85 Euro**
Bestell-Nr. 454



ABENTEUERFERIEN IM REGENWALD

Mit zahlreichen Farbfotos, farbigen Illustrationen und Lesebändchen, 236 x 156 mm, gebunden, ab 6 Jahren.
64 Seiten, 6,95 Euro
Bestell-Nr. 528



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreischend durch die Baumkronen ... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.
72 Seiten, 9,95 Euro
Bestell-Nr. 294



REISSACKTASCHE

Handgenäht, jedes Stück ein Unikat und sehr haltbar – unsere Taschen aus recycelten Getreidesäcken werden von einer Landwirtschafts-Kooperative auf den Philippinen produziert.
Für 10 Euro Spende
Bestell-Nr. 61



EXPEDITION NATUR

Bestimmungskarten im Set mit unterschiedlichen Themen.
50 Karten pro Set, 7,95 Euro
A: Heimische Bäume, Bestell-Nr. 852
B: Heimische Wald- & Wildtiere, Bestell-Nr. 853
C: Heimische Vögel, Bestell-Nr. 854
D: Heimische Schmetterlinge, Bestell-Nr. 855

 **Ja, ich bestelle folgende Artikel:**

Schicken Sie den Bestellzettel an:
Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
oder bestellen Sie telefonisch: 040 - 410 38 04
oder per Fax: 040 - 450 01 44

.....
Vorname, Name

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail-Adresse

| Anzahl | Bestell-Nummer |
|--------|----------------|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

.....
Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

.....
Name des Geldinstituts

.....
IBAN

.....
BIC (außerhalb Deutschlands)

.....
Datum und Unterschrift



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über info@regenwald.org entgegen.



Ja, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen

JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

monatlich
 ¼-jährlich
 jährlich
 einmalig
 ab Monat

100 Euro
 75 Euro
 50 Euro
 25 Euro
 Euro

für folgende Verwendung:

Regenwaldschutz allgemein
 Rettung der Tapanuli-Orang-Utans
 Hilfe für Wardians Wald auf Borneo
 Schutz für Savannen

Meine Daten:

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort Telefon

E-Mail-Adresse

SEPA-Mandat:

Kontoinhaber (falls abweichend)

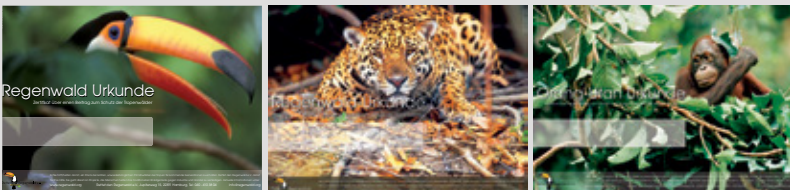
IBAN

BIC (außerhalb Deutschlands)

Datum und Unterschrift Kontoinhaber

Regenwald Report 3 | 2018

Unser Dankeschön an Sie



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

| | | |
|-------|---|----------------------------|
| Stück | <input type="text"/> Name auf der Urkunde | <input type="text"/> Motiv |
| Stück | <input type="text"/> Name auf der Urkunde | <input type="text"/> Motiv |
| Stück | <input type="text"/> Name auf der Urkunde | <input type="text"/> Motiv |

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es weitere Motive):

www.regenwald.org/rr/urkunde

Senden Sie die Seite an

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
 Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.org | www.regenwald.org

Spendenkonto:

Rettet den Regenwald e.V.
 GLS Bank
 IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
 BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.